

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 51 (1958)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Chistera im Baskenland
Autor: Kuhn, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



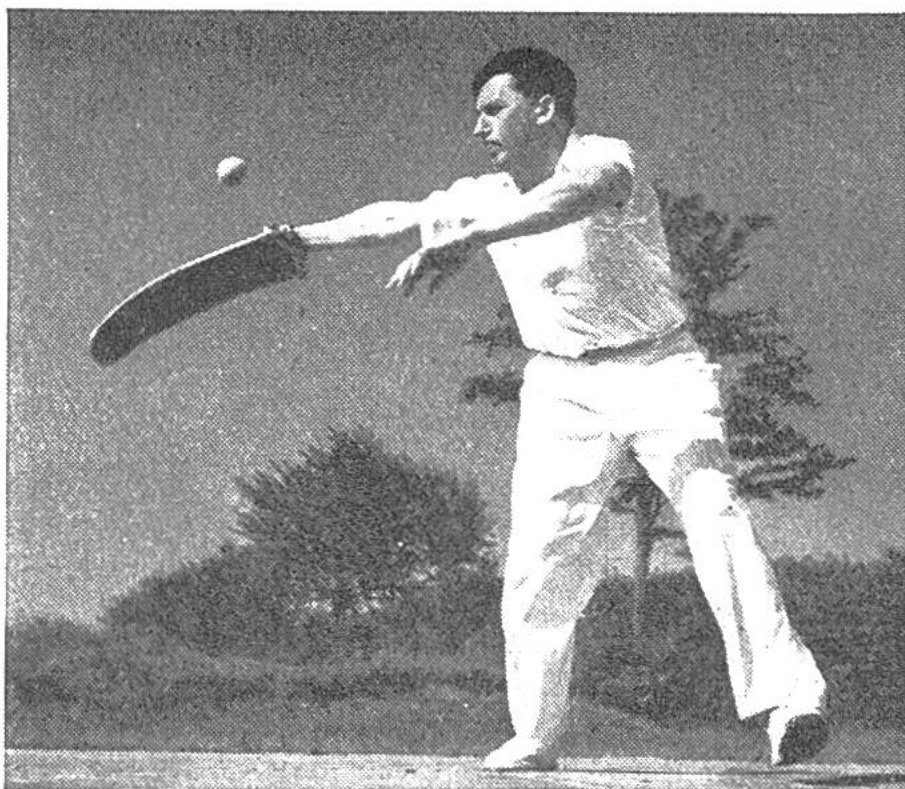
Den Ball so im Flug zu fangen und gleich zurückzusenden, erfordert unerhörte Geschicklichkeit und Körperbeherrschung.

CHISTERA IM BASKENLAND

Am Golf von Biscaya lebt – teils in Frankreich, teils in Spanien – das kleine Bauern- und Fischervolk der Basken. Sein Nationalsport ist die Pelote, spanisch Pelota, ein Ballspiel. Von den verschiedenen Arten dieses alten Volksspieles ist die Chistera eine der beliebtesten.

Einem Jüngling von Saint-Pée-sur-Nivelle, namens Gantchiki Harotcha, gefiel das seit 1850 als Ballschläger verwendete Brettchen wenig. Daher befestigte er 1857 am rechten Handgelenk einen länglich ovalen Ballkorb. Der Korb wurde Chistera genannt. Von ihm hat das Chistera-Spiel seinen Namen.

Der Fronton, der Chistera-Spielplatz, ist 90–100 m lang und 16 m breit. An einer seiner Schmalseiten, immer nordöstlich gelegen, erhebt sich eine in der Mitte bis 9,5 m, auf den Seiten 7 m



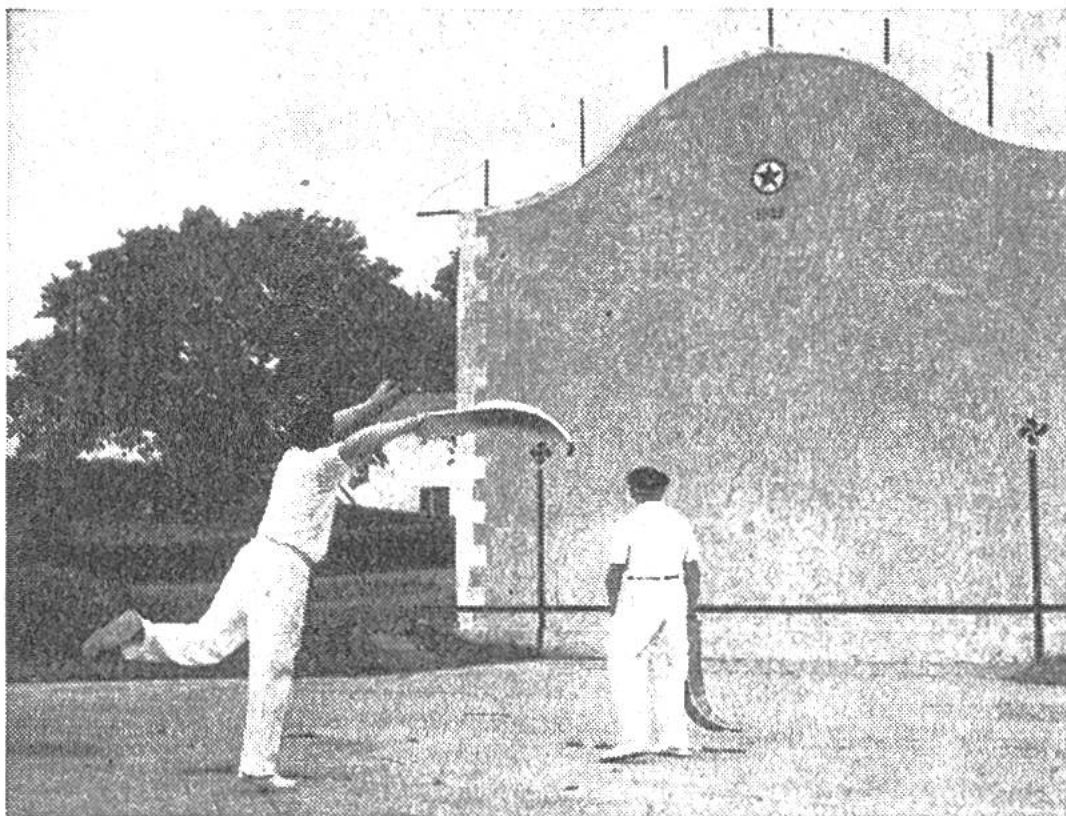
Wie ein harter Schuss knallt der mit höchster Konzentration aufgefangene Ball in der Chistera auf.

hohe Mauer. Zwei Parteien mit zwei oder drei weissgekleideten, an ihren farbigen Gürteln erkennbaren Spielern kämpfen um den Sieg. Ein Ausrufer notiert die Punkte. Der Ball hat ein Gewicht von 100–130 g. Sein Gummikern von 20 g ist mit Wolle bedeckt und mit Baumwolle und Leder straff überzogen.

Jeder Spieler bindet sich mit Lederriemen die Chistera, einen ge-



Ob die Chistera richtig auf der Hand sitzt, kann spielentscheidend sein. Daher verwendet der Spieler grosse Sorgfalt auf das Anziehen.



Selbst das kleinste Baskendorf hat seinen Fronton mit dieser typischen Form der Ballwand.

krümmten Weidenkorb, an die rechte Hand. Bei Spielbeginn wirft ein Spieler, 32 m von der Mauer entfernt, den Ball auf den Boden, um ihn dann mit der Chistera an die Wand zu schleudern. Der zurückprallende Ball darf einmal den Boden berühren, muss dann vom Gegner mit der Chistera aufgefangen und sofort an die Wand zurückgespielt werden. Jeder nichtaufgefangene Ball bedeutet einen Punktverlust. Trifft der Ball die Wand unter einem 0,75 m über dem Boden angebrachten Metallband, so bringt dieser Tiefschlag auch einen Punktverlust ein. Es wird auf 21 oder auf 40 Punkte gespielt.

Die Basken sind leidenschaftliche Pelote-Spieler. Zum «Championnat de France» melden sich jeweils 300 Gruppen. Der beste Spieler, gegenwärtig der Champion Urruty, ist der baskische Nationalheld.

Das Spiel erfordert Mannschaftsgeist, einen athletischen Körper, kaltes Blut und taktisches Gefühl. Es ist das schnellste Spiel der Welt, sehr männlich, aber auch elegant und schön.

Werner Kuhn